

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 19 (1992)

Artikel: Zur Inventarisierung kirchlicher Kunst im Toggenburg : Erfahrungen, Entdeckungen, Verluste
Autor: Steccanella, Angelo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Inventarisierung kirchlicher Kunst im Toggenburg

Erfahrungen, Entdeckungen, Verluste

Angelo Steccanella, Wildhaus

Einleitung

Die Inventarisierung der Kunstdenkmäler ist ein grosses Anliegen im Kanton St.Gallen. Während die wissenschaftliche Aufarbeitung auf sich warten lässt, sind für die Gemeinden sogenannte Ortsbildinventare erstellt worden, welche als Grundlage der kommunalen Schutzverordnungen wertvolle Dienste leisten. Ausserdem entsteht im Auftrag des Kantons ein Katalog der Orgeln des 19. Jahrhunderts, die heute besonders gefährdet sind.

Seit einigen Jahren sind die Kirchgemeinden bestrebt, ihre kirchlichen Gegenstände aufnehmen und dokumentieren zu lassen. Hinsichtlich der liturgischen Kunst hat Dora Fanny Rittmeyer unschätzbare Pionierarbeit geleistet und ihr Wissen in einem Buch mit dem Titel «Von den Kirchengewerten im Toggenburg» ausgebreitet (E. Kalberer AG, Basenheid, 1956).

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich in der katholischen Kirche viel geändert. Liturgische Geräte und Paramente kamen ausser Gebrauch, Prozessionsaltäre und Heiliggräber wanderten auf den Kirchenboden, Reliquiare und Einzelfiguren verloren ihren festen Platz in der Kirche. Immer häufiger traten substantielle Verluste ein, die nicht nur das abqualifizierte 19. Jahrhundert betrafen, sondern auch die Sakristeitreasure heimsuchten. Auch was man liebevoll zu betreuen glaubte, fiel zuweilen in die Hände zweifelhafter Restauratoren.

Leider fand der Gedanke eines zentralen Diözesanmuseums keine Gegenliebe, so dass der Katholische Administrationsrat die Kirchgemeinden vermehrt auf ihre Selbstverantwortung aufmerksam machen musste. Viele Behörden sahen die Dringlichkeit dieser Aufgabe ein, vor allem dann, wenn die Versicherungen genauere Angaben verlangten oder Bauarbeiten ins Haus standen. Die Frage war nur, wer diese Arbeit ausführen konnte.

Seit einigen Jahren bietet sich Herr Angelo Steccanella, Wildhaus, als gewissenhafter Inventarisator an. In zügigem Tempo erstellt er die gewünschten Inventare, allein im Toggenburg sind bis jetzt zehn Stück entstanden. Mit jeder Arbeit weitet sich sein Fachwissen, das in Belangen der Goldschmiedekunst allmählich einen hohen Grad der Spezialisierung erreicht hat. Vor allem ist man aber dankbar für die saubere, photographische Dokumentation, die exakte Vermessung und die provisorische Bewertung der Kunstgegenstände.

Bernhard Anderes

Was ist Kunstinventarisierung?

Für viele Kirchgemeinden ist die Erstellung eines Kunstinventars ein grosses Anliegen, aber oftmals auch ein Problem. Was soll wie aufgenommen werden, damit dieses Inventar seinen Zweck erfüllt?

Unter dem Begriff Kunstinventarisierung ist primär die Erstellung eines Inventars von Kunstobjekten zu verstehen. Es erfasst Gemälde, Bildwerke, Goldschmiedearbeiten, Kunststickereien und ähnliche Gegenstände, die einen künstlerischen Anschein erwecken. Für eine Kirchgemeinde wäre aber ein solches «Auswahlinventar» von beschränktem Nutzen, da viele Objekte mit volkskundlichem Kolorit nicht erfasst würden, z.B. Feuerwehreimer, Grabmäler, neuere Kirchenfahnen und Krippenfiguren. Aber auch die Einschätzung des kunsthandwerklichen Wertvollen ist vielen zufälligen Faktoren unterworfen, so dass ein solches Inventar der Besitzstandswahrung wenig dienen würde.

Kunstinventarisierung bedeutet also für eine Kirchgemeinde, die Inventarisierung *aller* Gebrauchsgegenstände, unabhängig ihres materiellen Wertes. Erst das Gesamtinventar gibt die Möglichkeit, Wertmassstäbe im Einzelnen anzulegen.

Was bezweckt die Kunstinventarisierung?

In erster Linie geht es bei dieser Kampagne um die Katalogisierung und «Schaubarmachung» des beweglichen Gutes einer Kirchgemeinde. Nutzniesser sind auch der Denkmalpfleger, der Bearbeiter der Kunstdenkmäler und der örtlich Beauftragte des Kulturgüterschutzes. Nicht zuletzt tragen diese Inventare zur Besitzstandswahrung der Kirchgemeinden bei und dienen bei der Abklärung von Versicherungsfragen. Bei den leider häufigen Kunstdiebstählen, auch aus Kirchen, können dank der Fotografien die gestohlenen Gegenstände identifiziert und zur Fahndung ausgeschrieben werden. Eine lückenlose und detaillierte Dokumentation der Kunstgegenstände ist demzufolge eine prophylaktische Diebstahlsicherung; denn publizierte Kunstgegenstände sind im Kunsthandel kaum absetzbar.

Inventarisierung vor Ort

Die Öffnung der katholischen Kirche zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die Sakristeien besser zugänglich sind, die Tresore geöffnet werden und auch verborgene Winkel ihre Geheimnisse preisgeben dürfen. Die Entdeckerfreude ist gross. Da tauchen plötzlich irgendwo barocke Zinnteller oder gar spätgotische und frühbarocke Messkelche auf, von deren Existenz niemand wusste. Aber auch Bildwerke, Messgewänder und Bücher aller Art gelangen erstmals in die Inventarisatorhände. Dank besserer Aufnahmetechnik und fortgeschrittener Spezialliteratur können anonyme Goldschmiedearbeiten definitiv einem Meister zugewiesen oder frühere Zuschreibungen richtiggestellt werden.

I. Neuentdeckungen

Der folgende Katalog enthält vor allem Goldschmiedewerke und Textilien vor 1850, die in den Inventaren von Dora Fanny Rittmeyer nicht aufgeführt sind. Dabei handelt es sich bei vielen der hier aufgeführten Objekte um künstlerisch hochstehende Arbeiten, die Frau Rittmeyer mit Sicherheit nicht zu sehen bekam, ja von deren Existenz zuweilen weder die Pfarrherren noch die Kirchbehörden Kenntnis hatten.

Alt St. Johann

1. Kreuzpartikelmonstränzchen. Höhe 4,7 cm. Zierliche Kreuzform, 2. Hälfte 18 Jh. Im Gehäuse glasgefasster Kreuzspan mit unversehrtem Siegel auf der Rückseite. Aus der Fussunterseite ältere Gravur eines

wiederverwendeten Silberplättchens.

2. Öldöschen. Höhe 5,1 cm. Messing und Silber getrieben, z.T. vergoldet. Spätgotische Form, Mitte 16. Jh. Randprofile, Deckelknopf und Inneres vergoldet. Verschluss fehlt. Alles noch original, sehr gutes Stück. (Abb. 1)
3. Prozessionslaternen. Höhe 73 cm. Um 1780/1800. Vierkantige Form mit durchbrochener Kuppel. Gute Gürtlerarbeit.

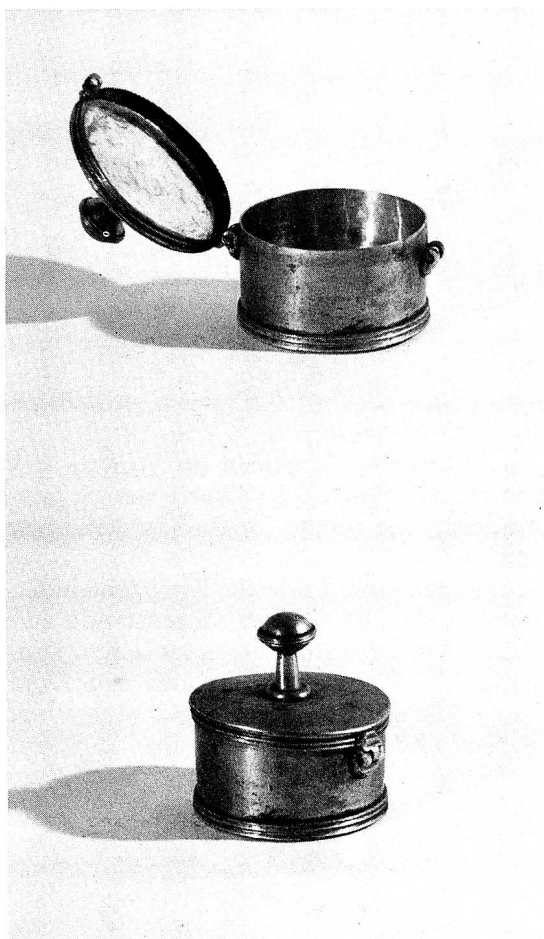


Abb. 1: Alt St. Johann, Pfarrkirche. Öldöschen in offenem und geschlossenem Zustand, M. 16. Jh.

Bütschwil

1. Reliquienmonstranz. Höhe 45 cm, 3. V. 18. Jh. Kupfer vergoldet, versilbert. Spitzovale Barockform mit Rankenkranz und Strahlen, ländliche Treibarbeit. Im Gehäuse ovale Reliquienkapsel aus Glas mit Silberappliken besetzt, wohl etwas älter als die Monstranz. Gegossener Knopf. Am Fuss unsicher getriebene Rocailles. (Abb. 2)
2. Weihrauchfass und Schiffchen. Höhe 25 cm und 16,7 cm. Messing versilbert. Barocke Form mit klassizistischem Dekor; vier Medaillons mit Leidenswerkzeugen.



Abb. 2: Bütschwil, Pfarrkirche. Barocke Reliquien-Monstranz, 3. V. 18. Jh.

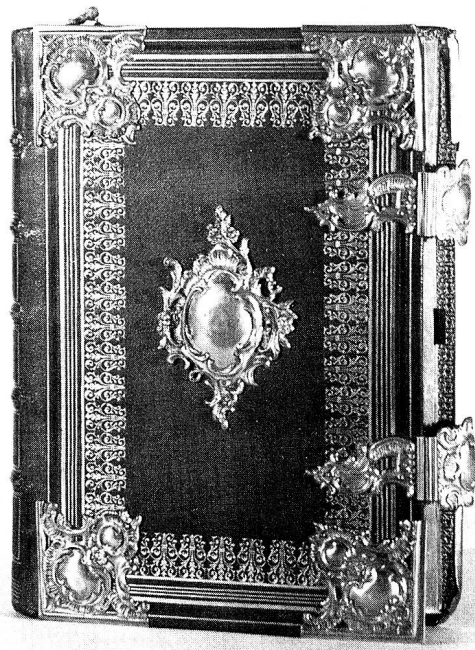


Abb. 3: Bütschwil, Pfarrkirche. Buchbeschlüge im Stil des Rokoko, um 1850, von Alois Boxler.

3. Buchbeschlüge, im Stil des Rokoko, aber erst um 1850. Silber getrieben und ziseliert. Beschau: Lichtensteig, Meister: Alois Boxler. Stilsichere Arbeit des frühen Historismus. Die zwei Schliessspangen und Beschläge gegossen. (Abb. 3)

Medaillons mit Evangelistenreliefs; im Vierungsquadrat und auf den Balkenblechen schöne Masswerkgravuren. Auf der Rückseite gravierte, stark abgegriffene Figurenmedaillons (Heilige). In der Vierung Relief der Krönung Mariens. (Abb. 6)

Degersheim

1. Nachgotisches Vortragekreuz. Höhe 68 cm, Breite 38 cm, A. 17. Jh. Messing versilbert. Vierpassförmige Balkenenden mit Zwickeln und Kugeln, in den Scheiben derbe Evangelistenfiguren; Dreinagelkruzifix nach gotischem Modell. Gegossene Schrifttafel mit Puttenköpfchen; Nimbus und Sonne in der Vierung wohl eine spätere Zutat. Auf der Rückseite derb getriebene, geschrotete Symbole: Kelch (Glaube), Anker (Hoffnung), Herz Jesu (Liebe) Aug Gottes und brennende Schale, wohl erst 18. Jh. (Abb. 4)
2. Wettersegnen. Höhe 34,5 cm, Breite 17,5 cm, Messing vergoldet. Klassizistische Kreuzform um 1800. Ovale Gehäuse mit Kreuzpartikeln und Strahlenfächer. Am Fuss getriebene und ziselierte Lanzettblätter. Zwingen und schlanker Knauf gegossen; in den geschweiften Kreuzenden montierte Rosetten. (Abb. 5)

Flawil

1. Nachgotisches Vortragskreuz. Höhe 65 cm, Breite 34,5 cm, Mitte 16. Jh. Zierlicher Kruzifixus. In den Dreipassenden

Gähwil

1. Messkelch von 1733. Höhe 25,2 cm. Silber- und ziervergoldete Treibarbeit. Beschau: Rapperswil, Meister: Carolus Ignaz Dietrich (1699–1741). Die Medaillons am Fuss und am Cupakorb sowie der Balusterknauf in Silber gegossen. Régence-Bandelwerk mit Engelsköpfen in Strahlen und Rosenkränzen. Die Medaillons zeigen die Heiligen Petrus und Andreas sowie einen weiteren Heiligen. Am Cupakorb Medaillons Maria, Josef und Nikolaus. Gravierte Stifterinschrift am Fussrand: «Andreas Schönenberger und Martha Amin von Ötwil 1733». (Abb. 7)
2. Messgarnitur. Rokoko. Lavabo: 31 cm x 24 cm. Kännchen: 12,2 cm. Beschau: Augsburg 1761/63, Meister: Johann Ignaz Caspar Bertholt. Versilberte Messingplatte mit geschweiftem Volutenrand, symmetrisch angelegte Strahlen und Rocailles. Kännchen: Silber getrieben und ziseliert, mit Rocailles und Blumen. Zeichen am Deckel und Fussrand. (Abb. 8)
3. Chorampel. Höhe 84 cm. Gedrechselte Form mit drei gegossenen Najadenhenkeln in der Art des 17. Jhs.



Abb. 4: Degersheim, Pfarrkirche. Nachgotisches Vortragskreuz, A. 17. Jh.



Abb. 5: Degersheim, Pfarrkirche. Klassizistisches Wettersegenkreuz, um 1800.

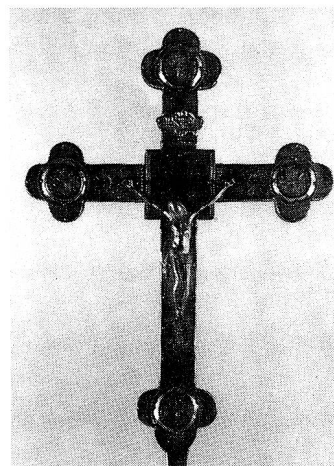


Abb. 6: Flawil, Pfarrkirche. Nachgotisches Vortragskreuz, M. 16. Jh.

4. Buchbeschlge, M. 18. Jh., Rokoko, Messing versilbert. Gute, sorgfältig getriebene und ziselierte Eckverzierungen und Schliessen an neuerem Missale.

Kirchberg

1. Kelch. Höhe 23,6 cm, Messing, Silber vergoldet, vielleicht Franz Anton Bethle, Augsburg, A. 18. Jh. (Meister- und Beschauzeichen undeutlich). Gedrechselte Barockform mit pilzartigem Knauf; einfache Arbeit.
2. Kelch. Höhe 24,8 cm. Silber vergoldet, Beschau: Augsburg 1769/71, Meister: Joh. Ignaz Caspar Bertholt, Rokoko, getrieben und ziseliert. Gestulpter Fuss mit Rocailen und Blumengehnge, gegossener Balusterknauf. Cupakorb rein ornamental. Die verschliffene Stifterinschrift im Fuss ist unleserlich. (Abb. 9)
3. Messgewand. Länge 113 cm, A. 18. Jh. Weisse Seide, reiche und grossflächige Stickerei mit Wellenranken, Nelken, Rosen, Tulpen und Lilien. Das Schildchen auf der Rückseite zeigt das Wappen der Grafen von Toggenburg, das von Kirchberg übernommen wurde: gespalten mit steigendem Löwen vor Rot und halbem Adler vor Blau, reich bekrönt in goldenem Grund. (Abb 10).
4. Messgewand. Länge 111 cm, A. 18. Jh. Weisse Seide mit figürlichen Stickereien. Auf der Rückseite ungewöhnliche Kreuzigungsdarstellung. Links steht Moses mit einer Gesetzestafel, der mit einem Stock gleichsam Wasser aus der Seitenwunde Christi schlägt, rechts ein Hoherpriester mit Weihrauchfass, wohl Zacharias, als letzter Vertreter des Alten Bundes. ber dem Kreuz schweben zwei Engel mit Lei-

denswerkzeugen. Die sinnige Ikonographie bringt zum Ausdruck, dass Christus mit seinem Kreuzestod, der sich in der Eucharistiefeier unblutig wiederholt, das Alte Testament abgelöst hat. Das Wappen darunter zeigt einen mit silbernem Balken belegten Pinienzapfen. Auf der Vorderseite Jungfrau Maria, neu gestickt, E. 19. Jh. (Abb. 11)

5. Messgewand. Länge 100 cm, M. 18. Jh. Weinroter Samt und Brokat; wellenförmig verschlungene Blumen und Spitzenbnder; Goldtressen. Wohl italienisches Gewebe.
6. Messgewand. Länge 107 cm, 2. H. 18. Jh. Roter Seidenbrokat, feinmaschige Bltengebnde; die Rosen der Stäbe wurden nachgestickt, die fedrigen Palmbltter (Farn) mit Goldfäden gewoben; Goldtressen.

Lichtensteig

1. Lavabo. 23,4 x 17,3 cm, Silber getrieben. Beschau: Wil, Meister: Joachim Wieland der Jüngere, dat. 1668. Schön graviertes volles Allianzwappen des Hans Caspar Wirth (gest. 1683) und der Maria Verena Fuchs (gest. 1708) in Lichtensteig. An der Fahnenkante eingerissen. (Abb. 12)
2. Barocke Messgarnitur. Lavabo: 29,4 x 22,2 cm. Kännchen: 13–13,5 cm. Silber getrieben, ziseliert und vergoldet. Beschau: Augsburg 1680–85, Meister: Georg Rill. Schwungvolle Arbeit mit fedrigem Blattwerk und vier Engelchen. In den beiden Standringen die gravierten Monogramme Maria und Jesus. Stilversptete Kännchen (wie um 1650), doch zugehörig, bei einem Exemplar der Fuss ersetzt. (Abb. 13)



Abb. 8: Gähwil, Pfarrkirche. Augsburger Lavaboplatte und Kännchen von Johann Ignaz Caspar Bertholt, 1761/62.

3. Barockes Lavabo. 32 x 24,6 cm. Messing dünn, getrieben und ziseliert, versilbert, um 1700. Schwungvolle Arbeit mit fedrigem Blattwerk und naturalistischen Blumen; in den Standringen je eine Rose.
4. Messgarnitur-Kännchen. Höhe 8,3 – 8,4 cm. Frühes 19. Jh. Silber getrieben und gegossen. Beschau: Lichtensteig, Meister: Johann Jakob Müller. Schlichte Arbeit in Stützenform.
5. Messgarnitur-Kännchen. Höhe 9,4 cm, 1. H. 19. Jh., Silber getrieben und gegossen. Meister: Karl Niklaus Würth in Lichtensteig. Schlichte Arbeit in Stützenform.

- Der Deckeldrucker mit feiner zierlicher Gravur. Dieses Kännchen ist die einzige bisher bekannte Arbeit dieses Goldschmieds. (Abb. 14)
6. Messbuchbeschlüge. Rokoko, 3. V. 18. Jh. Messing getrieben und ziseliert, versilbert, auf neuem Buch montiert.
7. Vier barocke Altarleuchter. 1. H. 18. Jh., Höhe 48,6 cm. Über Form getriebener, dreiseitiger Volutenfuss mit Kugeln. Eingesenürter Balusterschaft mit Akanthusauflage.
8. Vier barocke Altarleuchter. A. 18. Jh. Höhe 58,3 cm. Holz geschnitzt, jetzt



Abb. 9: Kirchberg, Pfarrkirche. Augsburger Kelch von Johann Ignaz Caspar Bertholt, 1769/71.



Abb. 7: Gähwil, Pfarrkirche. Rapperswiler Kelch von Karl Ignaz Dietrich, 1733.



Abb. 10: Kirchberg, Pfarrkirche. Messgewand mit altem Wappen Toggenburg, A. 18. Jh.



Abb. 11: Kirchberg, Pfarrkirche. Messgewand mit Kreuzigung, Moses und Zacharias (?), A. 18. Jh.

- bronziert, ursprünglich polimentvergoldet. Dreiseitiger Volutenfuss auf Kugeln, schlanker Schaft mit sieben Knäufen.
9. Spätgotischer Altarleuchter. A. 16. Jh. Höhe 16 cm. Gelbguss vergoldet. Kleiner Leuchter mit einem Scheibenknäuf, Dorn original handgeschmiedet.
 10. Sechs frühbarocke Altarleuchter. 1. H. 17. Jh. Höhe 46 bis 48 cm. Zinn gegossen. Glockenförmiger Fuss und gedrehter Schaft mit balusterförmigen Knäufen.
 11. Vier Rokoko-Altarleuchter. 2. H. 18. Jh. Höhe 74 bis 76 cm. Über Form getriebe-

- ner, dreiseitiger Volutenfuss mit blankem Spiegel, Rocaillen und punzierten Gittern. Schwerer Schaft mit balusterförmigen Knäufen. Ländliche Treibarbeit.
12. Giessfass. Frühes 19. Jh. Zinn gegossen. Marken: Hans Rudolf Bosshart in Zürich. Noch barocke Form, auf dem Deckel zwei Delphine nach alten Modellen, Ausguss-hahn Messing gegossen.

Lütisburg

1. Versehkreuz. Höhe 22,5 cm, 2. V. 19. Jh. Kupfer vergoldet, getrieben und ziseliert; in der bekannten Form des Joachim Müller von Lichtensteig, wie ein Versehkreuz in Rieden SG.
2. Zwei Altarleuchter. Höhe 49 cm, Rokoko, 3. V. 18. Jh. Messing versilbert, über Holzform getrieben. Dreiseitiger Volutenfuss mit Muschelwerk, mehrfach geschnürter Schaft.

Mogelsberg

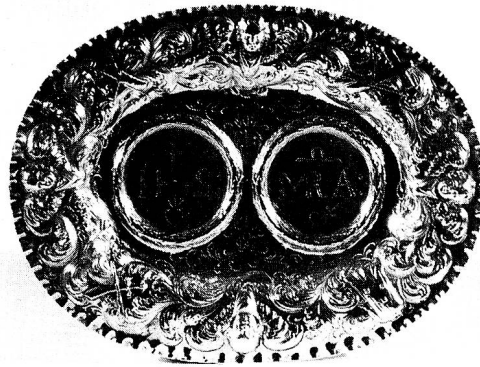
1. Buchbeschläge. Um 1700/20, Messing versilbert. Getriebenes und ziseliertes, zackiges Rankenwerk an den Eckverzierungen; die Spiegel mit Perltreif, Trauben und Rebblättern; einfache gegossene Schliessen. (Abb. 15)



Abb. 12: Lichtensteig, Pfarrkirche. Lavabo, 1668 von Joachim Wieland mit Wappen Wirth-Fuchs.



Abb. 13: Lichtensteig, Pfarrkirche. Augsburger Lavabo und Kännchen von Georg Rill, 1680/85.



Neu St. Johann

1. Taufmuschel. Länge 19 cm, frühes 19. Jh. In Silber getriebene Muschel mit aufgeschraubtem Griff. Graviertes Zeichen «13 (Lot) J. W.».
2. Kelchlöffelfchen. Länge 6,15 cm, 17./18. Jh. Silber vergoldet. Zierlich gegossener Vogelkopf.
3. Weihrauchfass. Höhe 26,5 cm, Gelbguss versilbert. Frühbarocke geschweifte Form des 17. Jhs. Hohe Kuppel mit sternförmigen Öffnungen.
4. Zwei Altarleuchter. Höhe 33,4 cm, frühes 18. Jh. Holz, Polimentversilberung. Dreiseitiger Volutenfuss mit je drei gekrönten Adlerköpfen. Gedrehter Schaft mit zwei Knäufen.
5. Brunnenkesselchen (sog. Sugeli). Höhe 18,8 cm, frühes 18. Jh. Zinn gegossen, mit Klapphenkel aus Eisen. Eine Tiermaske umfasst den Ausguss. Marken ausgeschliffen, die Bodenrosette nicht zuschreibbar. (Abb. 17)
6. Zinnische mit Giessfass (Aquamanile). 81 x 40 cm, wohl frühes 17. Jh. Nische mit Rundbogen und achtseitigem Giessfass mit Messinghahn. Marken am Rundbogen deutlich eingeschlagen, doch keinem bekannten Giesser zuschreibbar. Die Marke mit dem Bär weist wohl nach Wil SG.



Abb. 14: Lichtensteig, Pfarrkirche. Kännchen mit Meistermarke von Karl Niklaus Würth, Lichtensteig, 1. H. 19. Jh.

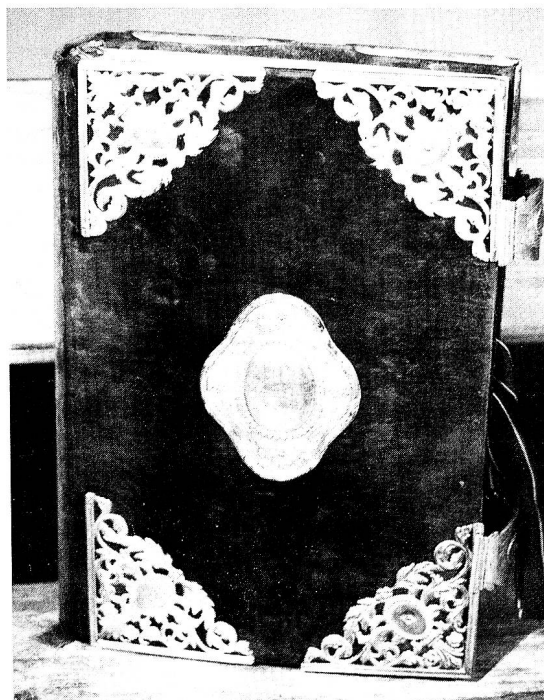


Abb. 15: Mogelsberg, Pfarrkirche. Barocke Buchbeschlage, um 1700/20.



Abb. 17: Neu St. Johann, Klosterkirche. Barockes Brunnenkesselchen, A. 18. Jh.



Abb. 19: Wildhaus, Pfarrkirche. Klassizistisches Versehkreuz, A. 19. Jh.

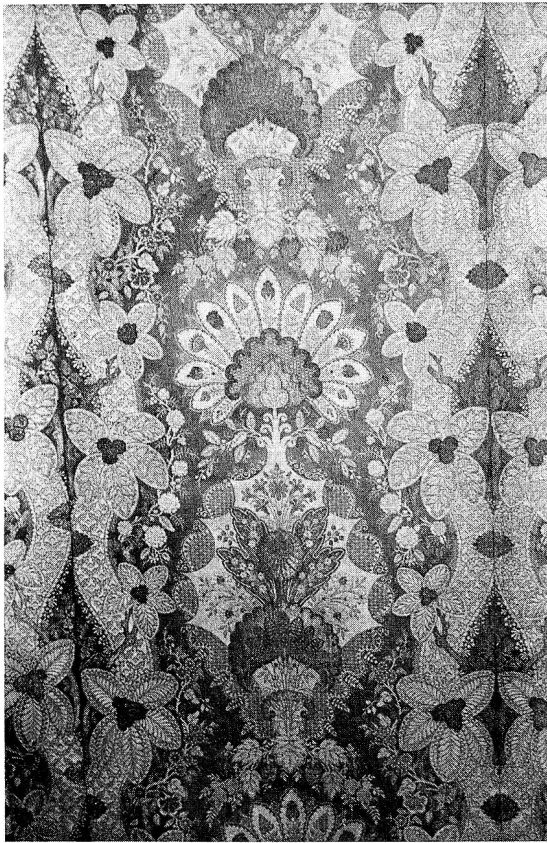


Abb. 18: Neu St. Johann, Klosterkirche. Seidengebe des Baldachins, 1. V. 18. Jh. (Ausschnitt).

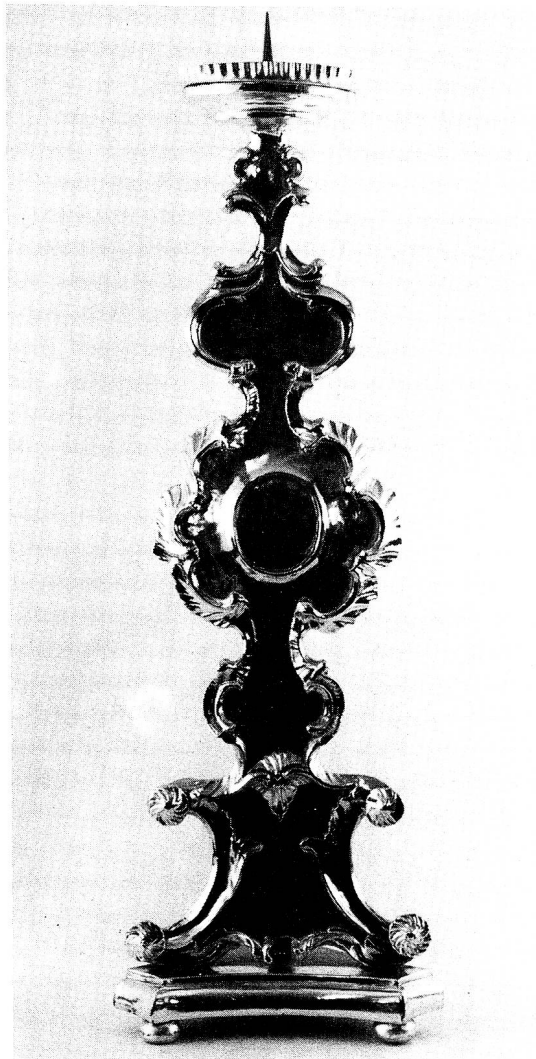


Abb. 20: Wildhaus, Pfarrkirche. Leuchterfassaden Rokoko, um 1770.

7. Drei Kanontafeln, die zwei kleineren: 45,8 x 31,2 cm, die grössere: 53,5 x 48 cm, um 1810. Messingblech versilbert. Getriebene und ziseliierte Metallrahmen, bekrönt mit einer Vase, aus der Blumen- und Traubengirlanden hängen.
8. Baldachin. 190 x 130 cm. Seidengewebe in grün, weiss und altrosa mit goldenen Metallfäden. Wellenförmige Spitzenmuster mit eingestreuten Blättern und Blumen begleiten Fächersträusse, die mit Palmetten bekrönt sind. (Abb. 18)



Abb. 21: Niederhelfenschwil, Pfarrkirche. Kelch von Fortunat Ramsperg aus Appenzell, 1652/88. Gestohlen 1990.

Wildhaus

1. Klassizistisches Versekreuz. Höhe 24,1 cm. A. 19. Jh. Messing versilbert und ziervergoldet. Runder Fuss mit Lanzettblätteraufgabe. Geschweifte Kreuzbalken mit Perlstabrand und aufgelegten Rosetten. Vor dem rechteckigen Gehäuse ein zehnstrahligster Stern mit montiertem Pelikan. Im Gehäuse doppelte Öl- und Hostienbüchse. (Abb. 19)
2. Öldöschen. Höhe 7,7 cm. Silber getrieben mit profiliertem, ziervergoldetem Fussrand. Auf der Unterseite graviertes Zeichen «WH».
3. Taufschale. Höhe 6,2 cm, Durchmesser 40 bis 41 cm. Zinn gegossen, Marken: G. Cane, Appenzell. Achteckig mit flachem Boden. Auf einer Seite gravierte Stifterinschrift: «P. HB. Wider de Widnau ex valle Rheini & Deputatus Capituli sub quo aedificata est hec domus, 1819 Wildhaus» (= Pfarrer Johann Baptist Wider aus Widnau im Rheintal, unter welchem dieses Haus [Pfarrhaus?] gebaut wurde).
4. Vier Rokoko Leuchterfassaden. Höhe 77,5 cm und 95 cm. Um 1770. Holz geschnitzt, Polimentvergoldung und Versilberung. (Abb. 20)
5. Barocker Rosenkranz. Länge 75 cm. Silberfiligran. Zierliche Arbeit aus dem 18. Jh.
6. Chorampel. Höhe 112 cm. Gedrechselte Form mit drei gegossenen Najadenhenkeln in der Art des 17. Jhs. Die Versilberung ist neueren Datums.

II. Verluste

Die Freude über neuentdeckte Kunstgegenstände ist gross. Doch sind auch Verluste zu beklagen, die durch Unachtsamkeit oder gar Diebstahl entstanden sind. Besonders betroffen macht der dreiste Diebstahl eines Appenzeller Barockkelches aus dem Tabernakel in Niederhelfenschwil (Abb. 21). Auch die unten aufgeführten Werke sind spurlos verschwunden.

Flawil

Rauchfass: Höhe 27 cm, Schiffchen: Höhe 14 cm (Rittmeyer Nr. 3). Messing versilbert. Ersteres von besonders schöner klassizistischer Form.

Lichtensteig

Kelch. Höhe 24,5 cm (Rittmeyer Nr. 8). Kupfer vergoldet. Klassizistische Form mit hochgewölbtem Fuss. Kleiner, runder und eingeschnürter Knauf. Glatte, geschweifte Cupa.

Rahmen für Kanontafeln (ehemals in der Loreto-Kapelle) (Rittmeyer Nr. 4). Holz, geschnitzt und vergoldet, reiches Blattwerk. Die grosse Tafel: 27 x 39 cm, die beiden kleinen: 27 x 20 cm.

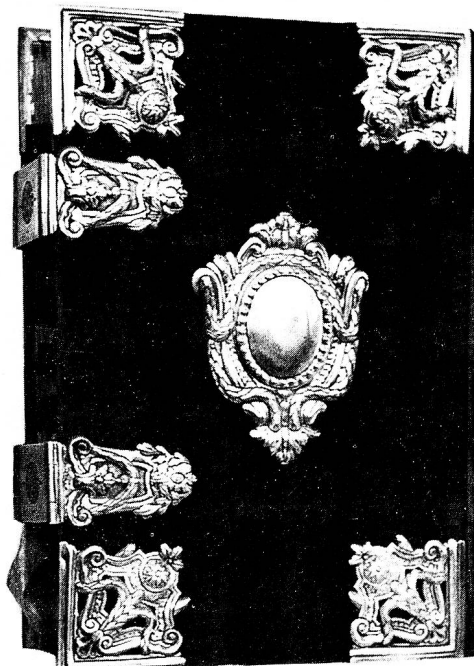


Abb. 23: Lütisburg, Pfarrkirche. Buchbeschläge von Josef Joachim Bersinger, um 1780/95. Verloren, ähnliche Beschläge in Eggersriet.

Lütisburg

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 6). Kännchen: Höhe 13 cm, Platte: 27,6 x 21,8 cm, nur die Platte bezeichnet: Augsburg F = 1791/93, Meister: ICB = Joh. Ign. Casp. Bertholt (Selling Nr. 2405). Barock, geschweifte Platte mit klassizistischen Girlanden, Rosetten, blanken Ovalen, Trauben, Blüten. Die schweren Kännchen im Biedermeierstil passen ziemlich gut dazu. (Abb. 22)

Buchbeschläge. Einzelstücke (Rittmeyer Nr. 12). Silber, Beschau: SF = St. Fiden, Meister: IIB = Joseph Joachim Bersinger. Je vier Eckstücke, ein Mittelstück und zwei Schliessen; schöne, massive Treibarbeit in frühklassizistischem Stil, um 1780/95, mit blanken Ovalen in Perltreifen, Rahmen und Blattwerk, Girlanden und Rosetten. (Abb. 23)

Mogelsberg

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 3). Kännchen: Höhe 13 cm, Platte 26,5 x 17,5 cm. Messing versilbert; gepresste Arbeit um 1830, aber von guter Ausführung und Form. (Abb. 24)

Messgewand (Rittmeyer Nr. 9). Bassgeigenform. Roter Samt mit dünnem Granatapfelmuster, einfach mit Silberborten, 17. Jh.

Neu St. Johann

Sechssarmiger Hängeleuchter aus Bronze (Rittmeyer Nr. 31). Höhe 57 cm, Durchmesser 70 cm. Bemerkenswertes Stück mit Doppeladler, wohl aus Nürnberg, 16. Jh. War 1956 zerlegt und ausgeliehen. (Abb. 25)

Wildhaus

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 9). Kännchen und Platte aus Zinn, sehr schmale, hohe Form, Höhe 13,5 cm.

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 10). Messing versilbert. Französische Empire-Form, Fabrikarbeit nach altem Muster.

Barockes Ölgefäß (Rittmeyer Nr. 11). Silber, datiert 1615. Beschau: Stiftsbär, W im Rechteck = Wil, Meister: EB = Elias Beck. Zwei Gefäße auf ovalem Sockel, aber ohne Ständer, einfachste Form.

Klassizistische Engelleuchter (Rittmeyer Nr. 15). Höhe 43 cm. Nach 1800. Zwei kniende Engel als Kerzenträger, gegenständig getrieben.



Abb. 24: Mogelsberg, Pfarrkirche. Klassizistische Messgarnitur, um 1830. Verloren.

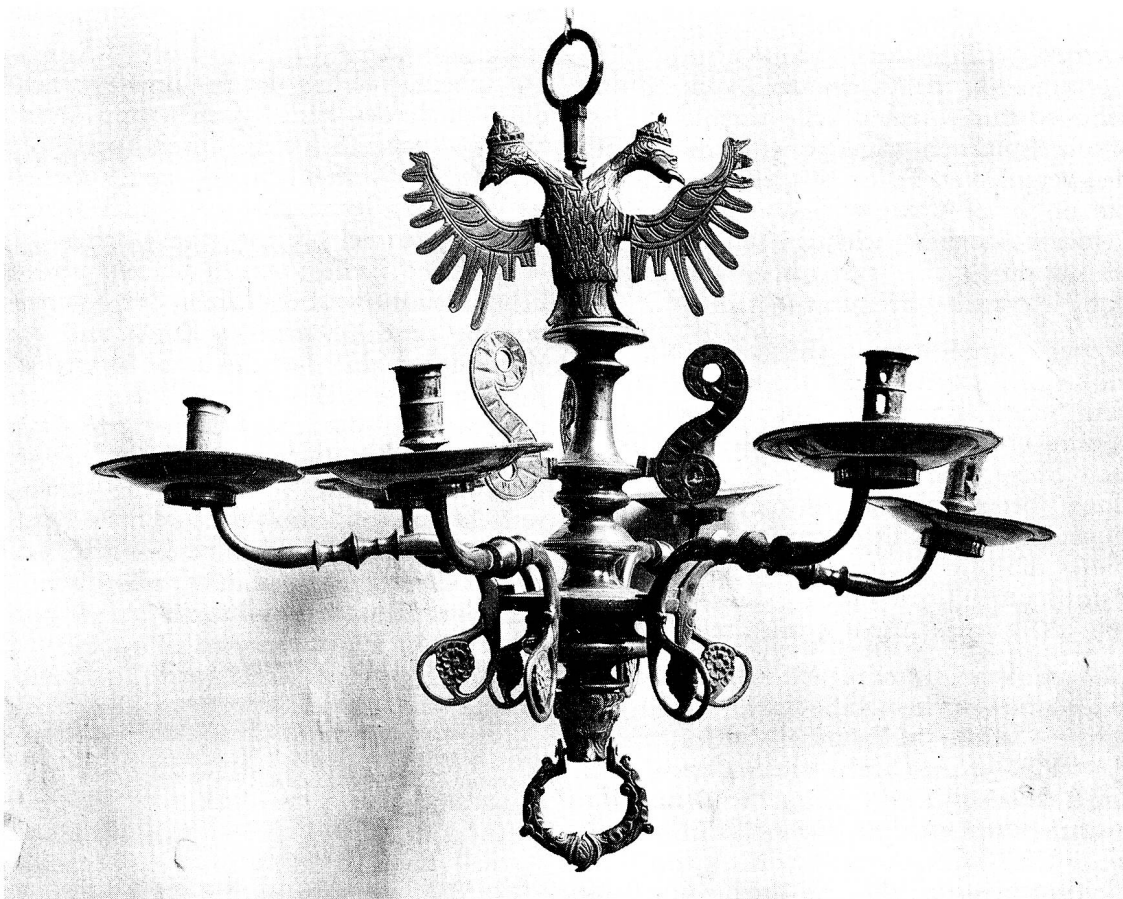


Abb. 25: Neu St. Johann, Klosterkirche. Sechsamiger Leuchter, 16. Jh. Verschollen.

III. Verfremdungen

Nicht selten büßen wertvolle Kunstgegenstände durch restaurative Eingriffe ihre Aussagekraft ein. So haben viele Silbergeräte eine galvanische Neuvergoldung erhalten, wie z.B. die Marienkrone in Lichtensteig. Durch dieses moderne Tauchverfahren verliert die Oberfläche ihre Ursprünglichkeit und Lebendigkeit. Weit schlimmer und nicht wieder gutzumachen sind jene Schäden, wo originale Teile ersetzt oder gar zerstört werden. Der folgende Katalog enthält Goldschmiedearbeiten, die in jüngster Zeit durch unsachgemässe «Restaurationsarbeiten» entstellt und beschädigt worden sind.

Gähwil

Kelch (Rittmeyer Nr. 39). Höhe 23 cm, Silber vergoldet. Rokoko um 1755. Bei diesem Kelch wurde in neuerer Zeit der Fussrand mit den Goldschmiedezeichen entfernt; deshalb sind Herkunft und Künstler leider nicht mehr nachweisbar.

Lichtensteig

Marienkrone. Höhe 10,5 cm, für eine Marienstatue (Rittmeyer Nr. 10). Silber, Zeichen

des Goldschmieds Thomas Pröll in Diessenhofen, um 1720. Glasflüsse auf besonderen Silbergittern; gewandte Arbeit. Leider wurde die ehemals polierte Oberfläche durch die galvanische Neuvergoldung in schlechter Qualität sehr rau. Die Goldschmiedezeichen sind kaum mehr erkennbar.

Lütisburg

Kelch aus Tufertschwil (Rittmeyer, S. 35). Höhe 21,3 cm. Beschau: Augsburg I = 1749/51, Meister IIS = Jos. Ignaz Saler. Einfacher Rokokokelch mit gewundenen Gräten am Knauf und Fuss. Meister- und Beschaueichen wurden nach 1956 zerschlagen und damit unkenntlich gemacht.

Neu St. Johann

Rokokokelch (Rittmeyer Nr. 8). Höhe 26,4 cm. Silber zilvergoldet. Reiche Arbeit mit Muschelwerk und Engelchen ganz übergeben. Rittmeyer erwähnt das Zeichen «CAH im Herzschild», dieses Zeichen wurde nach 1956 mit dem Fussrand entfernt.

Régence-Kelch (Rittmeyer Nr. 6). Höhe 21,3 cm. Silber vergoldet. Beschau: Augsburg 1736/37, Meister: Johann Georg Kugler. Zier-

licher Kelch mit bestechend sorgfältiger Treibarbeit. Diese Arbeit wurde ursprünglich zilververgoldet, dabei wurden vom Goldschmied nur einzelne Teile vergoldet. Das Wechselspiel vom blank polierten Silber und den vergoldeten Teilen prägten massgeblich die optische Wirkung dieses Kunstwerkes. Leider wurde dieser wichtige Teil des Kunstwerkes durch eine galvanische Neuvergoldung irreversibel beeinträchtigt.

Wettersegen-Monstranz (Rittmeyer Nr. 17). Höhe 32,5 cm. Mitte 18. Jh. Kupfer vergoldet. Schön getriebene Rokokoarbeit. Ursprünglich schönes Wechselspiel von Gold und Silber, durch galvanische Neuvergoldung beeinträchtigt. Rittmeyer erwähnt noch ein älteres Kristallkreuz als Bekrönung; dieses dürfte ebenfalls im Zuge der letzten Auffrischungsarbeit durch einen schwächeren Ersatz ausgetauscht worden sein.

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 12). Lavabo: 30 x 24 cm, Kännchen: 13,7 cm. Um 1770. Beschau: Tablat (St.Gallen), Meister: Franz Anton Büsel. Reich geschweifte Treibarbeit im Rokokostil. Durch eine chemische Patinaentfernung wurde die ehemals blank polierte Oberfläche dieser Arbeit zerstört. Die Goldschmiedezeichen, die Treib- und Punzierarbeit haben Detailzeichnung eingebüsst. Der Zaponlack verflacht die Tiefenwirkung der Treibarbeit zusätzlich.

Messgarnitur (Rittmeyer Nr. 13). Lavabo: 32 x 22,5 cm, Kännchen 14,5 cm, um 1770. Vermutlich von Goldschmied Büsel in Tablat. Lebendige und geschmeidige Rokokoarbeit, auf der Rückseite das gravierte Wappen des St.Galler Abtes Beda Angehrn (1767–1796). Durch die galvanische Neuvergoldung haben die Gravuren an Schärfe eingebüsst.

Nachwort

Die Inventarisierung der Kulturgüter macht die Vielfalt des künstlerischen und kunsthandwerklichen Schaffens unserer Vorfahren bewusst. Es ist erfreulich, dass trotz materieller Verluste, Geringschätzung und Vernachlässigung so viele Kunstwerke erhalten geblieben sind. Es liegt nun an den verantwortlichen Behörden, aber auch an den Kirchengenossen, diese Zeugen der Kunst und der Frömmigkeit in die Zukunft zu retten. Richtige Aufbewahrung und Pflege dieser Kunstwerke bleiben eine Daueraufgabe. Dass Restaurierungsaufträge nur wirklich ausgewiesenen Fachkräften übergeben werden, versteht sich von selbst. Wir sind nicht Besitzer, sondern treuhänderische Verwalter unseres kulturellen Erbes. Und pflegen und wertschätzen kann man nur, was man kennt.

Toggenburger Kircheninventare (Stand 1991)

Alt St.Johann (1991) – Bütschwil (1989) – Degersheim (1990) – Gähwil (1989) – Kirchberg (1989) – Lichtensteig (1991) – Lütisburg (1989) – Mogelsberg (1991) – Neu St.Johann (1991) – Wildhaus (1991).

Benützte Literatur

Dora Fanny Rittmeyer, Von den Kirchengewerten im Toggenburg. Bazenheid 1956 (Kalberer).
Dora Fanny Rittmeyer, Von den Goldschmieden in Lichtensteig im Toggenburg und ihren Arbeiten, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 6 (1944).
Dora Fanny Rittmeyer, Die Goldschmiede und die Kirchenschätze der Stadt Wil, Wil 1963 (Meyerhans).
Dora Fanny Rittmeyer, Die Kirchenschätze im St.Galler Linthgebiet. Uznach 1948 (Oberholzer).
Marc Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen. 4 Bände, Frankfurt a.M., 1922–1928 (3. Auflage).
Helmut Seling, Die Kunst der Augsburger Goldschmiede, 1529–1868, 3 Bände, München 1980.
Hugo Schneider / Paul Kneuss, Die Zinngiesser der Schweiz und ihre Marken. Olten und Freiburg i. Br. 1983.